

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einserationsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. August d. J. die Oberfinanzräte Dr. Rudolf Milsteiger, Dr. Alfred Ritter von Lindheim, Dr. Friedrich Ritter von Woschan und Dr. Roman Dziedzicki zu Sektionsräten im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Zaleski m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. August d. J. dem Chefarzt = Stellvertreter der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Ignaz Lamberg das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. August 1913 (Nr. 190) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 15 „Wohlfahrt für Alle“ vom 13. August 1913.

Nr. 16 „Glühlichter“ vom 15. August 1913.

Nr. 92 „Deutsche Zeitung“ vom 11. August 1913.

Nr. 185 „Dziennik Cieszyński“ vom 13. August 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Der Geburtstag des Kaisers.

In festlicher Stimmung feierte die ganze Monarchie das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers. Wie vom Turme des Wiener Stephansdomes, so riefen im ganzen Reiche die Glocken zur Andacht für den Kaiser, der über das zweite Menschenalter hinaus Österreich-Ungarn in Weisheit und Milde regiert. Und wie die Reichshaupt- und Residenzstadt, so versucht jede Stadt, jedes Dorf, jeder noch so entlegene Weiler in ganz Österreich-Ungarn der Bedeutung des Kaisertages gerecht zu werden. Aber auch weit über die Gemarkungen des habsburgischen Reiches hinaus, wo immer Angehörige des Staates weilen, wurde der Tag in treuer Anhänglichkeit an die Heimat, den Kaiser und König gefeiert.

In Jsch empfing Seine Majestät vorgestern früh seine Töchter Prinzessin Gisela und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie sowie die übrigen dort weilenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses zur Entgegennahme der Glückwünsche. Die Enkelinnen und Urenkelinnen überreichten dem Monarchen Blumensträuße. Sodann wohnte Seine Majestät einer stillen Messe bei, die geistlicher Rat Pfarrer Stadler las. Der aus

Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes stattgefundenen Blumentag, dessen Protektorat Erzherzogin Marie Valerie übernommen hat, wurde um 7 Uhr früh durch eine Tagrevue eingeleitet. Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes war der Kurort festlich besetzt und ein massenhaftes Publikum wogte in Feiertagsstimmung seit den Morgenstunden in den Straßen.

Ab Jsch, 18. August. Um 10 Uhr vormittags fand in der Pfarrkirche aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät ein feierliches Hochamt statt, das vom Bischof von Linz, Hittmair, zelebriert wurde. Zu demselben hatten sich eingefunden: alle hier weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Ausnahme des Kaisers, der gesamte Hofstaat, zahlreiche Persönlichkeiten der hier weilenden Aristokratie und Gesellschaft, die Spitzen der Behörden mit der gesamten dienstfreien Beamtschaft, der Bürgermeister mit der gesamten Gemeindevvertretung, die Mitglieder der Kurkommission, sämtliche Vereine und Korporationen sowie die gesamte Schuljugend mit den Lehrpersonen. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie wurden auf der Fahrt zur Kirche sowie auf der Rückfahrt von dem dichtgedrängten Publikum stürmisch begrüßt.

Wien, 18. August. Der Geburtstag Seiner Majestät wird hier, wie üblich, festlich begangen. Der Tag wurde durch eine Revue eingeleitet, wobei die Militärmusikkapellen mit klingendem Spiel durch die in prachtvollem Festschmuck prangenden Straßen der Stadt zogen. Infolge des unfreundlichen Wetters waren die Parade und die Feldmesse auf der Schmelz abgesagt. Statt der Feldmesse wurden für die Wiener Garnison in Kirchen und Gotteshäusern feierliche Gottesdienste zelebriert. Dem Festgottesdienste in der Botiv- und Garnisonkirche wohnten bei: Erzherzog Friedrich, ferner sämtliche dienstfreien Generale, Stabs- und Oberoffiziere, an deren Spitze die Generaltruppeninspektoren Rudolf Ritter von Brudermann und Viktor Ritter von Frankl, der Korpskommandant G. d. J. Alfred Ritter von Ziegler und der Stadtkommandant.

Homburg vor der Höhe, 18. August. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph I. fand heute mittags bei dem Kaiser und der Kaiserin im königlichen Schlosse eine Tafel statt. Die Majestäten saßen einander gegenüber, rechts vom Kaiser saßen der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szögheny-Marich, Kaiser Wilhelm, der die österreichisch-ungarische Generalsuniform trug, hielt an der Tafel folgenden Trinkspruch: Eure Erzellenz! Seit wir zum letztenmal wie

alljährlich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind raube Stürme über den Südoften Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. Als treue Bundesgenossen Österreich-Ungarns empfinden wir darüber hohe Freude und blicken froh in die Zukunft, denn das alterprobte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraftwirkung bewahren. Mit diesen Gefühlen bitten wir den Allmächtigen, daß er Ihrem allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklicher Regierung zum Heile und zum Segen seiner Völker, zur dauernden Macht, zum Glanze und zur Größe seines Reiches gewähren möge. Wir erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. — Die Musik spielte die österreichische Hymne. Die Majestäten hielten nach der Tafel längere Zeit Cercle.

Wien, 18. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird dem Trinkspruch Kaiser Wilhelms beim Gastmahl anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph in Homburg besondere Bedeutung zugeschrieben. Man hebt die außergewöhnliche Form hervor, daß der Kaiser sich direkt an den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögheny-Marich wendete, womit er über den Rahmen des sonst bei gleichen Anlässen üblichen Toastes seiner diesmaligen Rede eine Nuancierung geben wollte, die allein schon die Intimität mit dem Vertreter der Politik der Monarchie an seinem Hofe zu kennzeichnen geeignet war.

Zweifelloos ist es, daß Kaiser Wilhelm den jetzigen wichtigen politischen Moment benutzen wollte, in gerader Weise die Macht des Dreibundes und seinen Segen als Friedenshort zu deklarieren. Das Verhältnis Kaiser Franz Josephs zu Kaiser Wilhelm ist ein so inniges und so herzliches, daß es kaum mehr überboten werden könnte, und aus der Rede des deutschen Kaisers ergibt sich, daß die Verehrung für den älteren Freund eine ganz außerordentliche Wertschätzung der Politik des Kaisers Franz Joseph mit sich bringt.

Die Worte Kaiser Wilhelms werden in allen politischen Kreisen Europas größte Beachtung finden müssen.

Fenilleton.

Der letzte Strahl.

Ein Bild aus Sibirien von Wladimir Korolenko.

(Nachdruck verboten.)

II.

Ich blieb allein. Hinter dem Verschlag hörte ich die ruhigen Atemzüge des schlafenden Kindes und das heisere, monotone Tiden der Uhr.

Draußen wurde es immer lebhafter, die Nebelschichten zogen rascher vorüber, mitunter teilten sie sich plötzlich, und dann traten deutlich die Umrisse der Felsen und Riffe hervor. Und das Zimmer wurde dann fast taghell, um im nächsten Augenblick wieder in undeutliches Dämmerlicht zu versinken.

Mich schlieferte nicht mehr, aber eine öde Längeweile beschlich mich, als wenn auch ich der schweigenden Trostlosigkeit dieser Gegend mich unterwerfen müßte. Da stand ich auf, um zu sehen, was sie aus der Hütte in Nebel und Kälte hinausgelockt hatte. Ich hatte in meinen Kleidern geschlafen und brauchte nicht viel Zeit, um meine Stiefel anzuziehen und den dicken Mantel.

Dann trat ich vor die Tür. Ich brauchte nicht lange zu suchen. Der Greis und das Kind standen, die Hände in den Taschen, vor dem Hause, wie in stiller Erwartung verfunken.

Die Gegend erschien mir jetzt noch trauriger als vorher an dem Fenster.

„Auf was wartet Ihr denn?“ fragte ich den Alten. „Mein Enkelkind will die Sonne sehen,“ antwortete er und fragte dann seinerseits:

„Woher seid Ihr, Herr? Aus Rußland?“

„Ja.“

Der Alte wollte das Gespräch fortsetzen, aber das Kind bewegte sich heftig und zerrte ihn am Armel... Die Augen des Kleinen waren weit geöffnet, das blasser Gesichtchen war lebhaft geworden und von einer plötzlichen Begeisterung erfüllt... Unwillkürlich folgte ich der Richtung seiner Augen, die auf die Spitze einer Felswand am diesseitigen Ufer gerichtet waren. Die Bena macht an dieser Stelle eine Biegung.

Bis jetzt hatte die dunkele Steinmasse wie ein Abgrund ausgesehen, aus dem fortwährend neue Nebelmassen aufstiegen. Nun trat plötzlich über ihnen, an der scharfkantigen Spitze des Felsens wie lichterhell der Wipfel einer Fichte hervor und einige schon entlaubte Lärchenbäume. Hinter den Bergen des gegenüberliegenden Ufers war, noch unsichtbar für uns, die Sonne aufgegangen und ihre ersten Strahlen berührten die steinerne Spitze und die Baumgruppe, die in ihren erdgefüllten Rissen wuchs.

Wir blickten schweigend hinauf, als hätten wir Angst, die feierliche Einsamkeit des beleuchteten Felsens zu stören. Aber neue Wunder gingen dort oben vor. Es gitzerte und bebte in der Luft und eine zweite Felspitze,

die bis jetzt in dem bläulichen Dämmerfand der Landschaft wie versteckt gewesen war, trat sonnerhell neben die erste. Und dann noch eine und noch eine. Was vor einer Minute noch in dem großen Nebelmeer begraben und verborgen gewesen, Spitzen und Regel, sie traten jetzt mutig hervor und der Hintergrund erschien noch entfernter, nebelhafter und dunkler.

Wieder zupfte der Knabe den Alten am Armel und sein Gesicht war verändert. Die Augen leuchteten, die Lippen lächelten, über die gelblichblassen Wangen hatte sich eine helle Röte gebreitet.

Und endlich trat die Sonne ganz hervor. Einige hellgoldene Strahlen flammten im Grunde einer Kluft auf, die sich zwischen zwei Bergen versteckte. Die Strahlen brachen sich pfeilartig Bahn durch die dichte Wand eines Waldes, feurige Funken fielen flockenartig hinunter in die dunklen Spalten und Sprünge und aus dem kalten, blauen Dämmerlicht trat hier und da plötzlich ein grellbelegter Baum hervor, die Spitze eines Schieferfelsens, das kleine Plateau einer Bergwiese... Die schrägen Strahlen fuhren lieblos über die ärmlichen Hütten, über die kleinen Fenster mit den Glimmerscheiben und zärtlich berührten sie das blasser Gesichtchen des Kindes...

Aber das war nur eine flüchtige Liebkosung des Morgens. Nach wenigen Augenblicken wurde das Flußtal wieder kalt und finster. Der Fluß wurde dunkel und grollte wieder in seinem finsternen Bett, die Funken an

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. August.

In Komotau fand vorgestern die Zusammenkunft der deutschböhmen Vertrauensmänner zu der vom Verbands der ehemaligen deutschböhmen Abgeordneten angemeldeten Versammlung statt. Es wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: Das deutsche Volk in Böhmen erwartet vom deutschen Nationalverband eine Betätigung zur Wiederherstellung der Verfassung und erwartet, daß die deutschen Reichsratsabgeordneten aus der bisherigen Regierungsmajorität austreten so lange, bis die Wünsche des deutschen Volkes in Böhmen erfüllt sein werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt hervor, daß die Grenzbestimmung am Balkan nicht durchgeführt werden konnte. Die bulgarisch-türkische Grenze ist ins Wanken gekommen, auch die Grenzen Albaniens sollen durch gemischte Kommissionen endgültig gezogen werden. Die Weiterungen aus einem albanisch-montenegrinischen Zwischenfall sind nicht abzusehen. Auch die Abgrenzung zwischen Griechenland und Serbien dürfte sich kaum glatt abwickeln lassen, ebenso wie die Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro über den Sandschak Novibazar schwierig verlaufen. Überall dauert der gefährlichste Kampf im Staatenleben, der Kampf um die Grenzen, fort. Das ist das unerfreuliche Bild, welches die gegenwärtige Situation am Balkan bietet. Es muß schon heute daran gezwifelt werden, daß es in den projektierten politischen Grenzen möglich sein wird, die natürlichen Völkerbewegungen durch die Verträge zum Stillstand zu bringen. Die großen Schäden, die der Balkankrieg durch die von ihm hervorgerufene Wirtschaftskrise den Interessen aller europäischen Staaten zugefügt hat, dürften kaum früher saniert werden können, bevor nicht wenigstens eine Ruhe am Balkan im Kampf um die Grenzen eingetreten ist.

Der „Temps“ schreibt: In Konstantinopel glaubt man nicht, daß andere Mächte an die Stelle Bulgariens treten werden, um die türkischen Truppen aus Adrianopel zu vertreiben. Den Erfolg des geplanten Finanzhofkotts gegen die Türkei beurteilt man auf der Pforte sehr skeptisch. Ebenso hat offenbar eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien wenig Aussicht auf Erfolg. Weder in Sofia noch in Konstantinopel ist man fähig, Opfer zu bringen für eine Allianz, welche in beiden Ländern höchst unpopulär wäre.

Die Vertreter der Großmächte in Belgrad überreichten vorgestern nachmittags dem Ministerpräsidenten Pašić eine Kollektivnote, betreffend die endgültige Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen sowie betreffend den Minoritätenschutz.

Eine Depesche aus Mexiko besagt, daß der Minister des Äußern die von Lind überbrachte Botschaft des Präsidenten Wilson annehme und nach eingehender Beratung beantworten werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Entfall der Herbstübungen.) In einer Sonderausgabe meldet die „Militärische Rundschau“: Auf Grund kaiserlicher Entschlieung haben heuer die Übungen mit vereinigten Waffen in der Mehrzahl der Korpsbereiche zu entfallen. Seine Majestät der Kaiser hat mit Entschlieung vom 16. d. angeordnet: 1.) Daß die Truppenübungen im allgemeinen mit jenen im Regiment abzuschließen haben. 2.) Von dieser allgemeinen Verfügung sind auszunehmen: a) die in Galizien und Un-

den Glimmerscheiben der Fenster erloschen, die Schatten stiegen höher und höher und die Berge zeigten wieder das frühere eintönige, in Nebeln verschwindende Bild.

Noch einige Sekunden lang glänzte auf unserem Ufer ein einsamer Gipfel, wie eine erlöschende Fackel über den dunklen Nebeln. . . Dann erstarb auch sie. Die Klust verschwand in der Dämmerung, die Wälder taten sich wieder zu einer dichten, kompakten Masse zusammen, und nur zwei, drei verspätete Völkchen bewegten sich über ihnen, kalt und farblos.

„Schon?“ sagte das Kind. Dann hob es die traurigen, wie erloschenen Augen zum Großvater empor und fügte fragend hinzu:

„Kommt die Sonne nicht wieder?“

„In diesem Jahre nicht mehr,“ antwortete der Alte. „Hast du denn nicht gesehen, daß heute nur ihr Rand noch da war. Von morgen geht sie ganz niedrig auf.“

Als ich mich umdrehte, bemerkte ich, daß auch aus den anderen Hütten hie und da Leute getreten waren. Jetzt knarrten die Türen, die Ansiedlung tauchte wieder in farblose, dunkle Nebel. Vorsprünge und Felsen und Fichten, Bergriesen und Klüfte verschwammen in undeutlichen Konturen. Wieder verdichtete sich der kalte Nebel, die Luft ballte sich zu einer dichten Masse zusammen und oben lag wie Blei der kalte, schwere Himmel. . .

Die Rüscher Niederlassung nahm Abschied von der Sonne. . . für lange, endlose Monate. Der Sommer war tot; Herbst und Winter begann.

garn unter der Leitung des Generalkavallerieinspektors stattfindenden größeren Kavallerieübungen; b) die Übungen im 3. (Grazer) und 5. (Preßburger) Korps; c) Übungen eines kleineren Teiles der im 14. (Innsbrucker) Korpsbereiche dislozierten Truppen; d) die größeren Manöver in Böhmen. Weitere Detailverfügungen ergehen an die höheren Kommanden.

— (Mord in einer Kaserne.) In der Wiener Gardekaserne spielte sich vorgestern abends ein blutiges Drama ab. Zu dem Gardehauptmann Eisenkoll war eine Dame gekommen, welche später als die ungarische Gräfin Marie Wolca eruiert wurde. Während des Beisammenseins der beiden drang der Offiziersdiener des Hauptmanns namens Rajko Jakopovic in das Zimmer und gab auf die beiden mehrere Schüsse ab. Gräfin Wolca blieb auf der Stelle tot, Hauptmann Eisenkoll wurde schwer verwundet und ringt mit dem Tode. Als die anderen Soldaten Jakopovic festnehmen wollten, stürzte sich dieser aus dem Fenster in den Hof und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er noch dieselbe Nacht seinen Verletzungen erlag. Gräfin Wolca war die Tochter eines ehemaligen Hauptmannes. Sie wurde im Jahre 1881 in Laibach geboren und für Gesang ausgebildet, wollte sich der Bühne zuwenden und trat als Dilettantin auch in Offizierskreisen auf, wo sie Hauptmann Eisenkoll kennen lernte.

— (Eisenbahnunfall in Klagenfurt.) Bei der Verschiebung des Südbahnpersonenzuges Nr. 417 erfolgte vorgestern durch Anrollen einer Wagenpartie an den mit Reisenden besetzten Zugteil ein so heftiger Anprall, daß hiedurch zwölf Reisende leicht verletzt wurden. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß die sechs Personenwagen, die an den Villacher Zug angehängt werden sollten, von einer Verschublokomotive angeschoben wurden, ohne an diese angekuppelt worden zu sein. Infolge des Gefalles rollten sie der Maschine davon und auf den stehenden Zug auf, wobei auch drei Waggons ziemlich stark beschädigt wurden.

— (Radium-Fundstätten in Amerika.) Radium, dessen Preis in der letzten Zeit infolge der starken Nachfrage ganz außerordentlich in die Höhe geschneit ist, so daß der Preis eines Gramms sich auf annähernd 350.000 Kronen stellt, soll nun auch in Amerika gefunden worden sein, und zwar in den Minen von Colorado. Angeblich sollen die Radiummengen dort die der bisherigen Fundstellen (hauptsächlich Böhmen) weitaus übertreffen. Das in Colorado gewonnene Erz soll in den Fabriken der Chemical Company in Pittsburg verarbeitet werden und man hofft, alljährlich mindestens zwölf Gramm Radium herstellen zu können.

— (Die Cholera.) Die Manöver im Bereiche des 13. Korps wurden wegen der Choleraepidemie abgesagt. Die Untersuchung des Savewassers hat ergeben, daß es choleraverfäut ist. Nach Berichten der Behörden des Strymies Komitats sind bisher in vier Orten Cholerafälle festgestellt worden. Am vergangenen Samstag wurden wieder sechs neue Fälle konstatiert. Die Cholera wurde wahrscheinlich durch Schmuggler an der serbischen Grenze eingeschleppt.

— (Die olympischen Spiele im Jahre 1916.) Die Londoner Blätter veröffentlichen einen Appell an die britische Nation, zwei Millionen Mark aufzubringen, die zur Vorbereitung nötig sind, um es den britischen Athleten und Sportleuten zu ermöglichen, sich bei den olympischen Spielen in Berlin im Jahre 1916 zu behaupten und das in Stockholm gegen Deutschland und Amerika verlorene Prestige wiederherzustellen. Der Aufruf ist von Edward Grey, Lord Harrison, Lord Roberts, Lord Rothschild und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet.

— (Große Hitze in Mittelamerika.) Über die heispiellose Hitze und Trockenheit, die seit sechs Wochen in den amerikanischen Mittelstaaten herrscht, wird berichtet, daß seit vierzig Tagen kein Tropfen Regen gefallen ist und die Temperatur oft mehr als 50 Grad Celsius be-

trag. Die Ernte ist so gut wie vernichtet und das Vieh stirbt zu Hunderten. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. Aus anderen Gegenden wird Wasser mittels Bahn gebracht, doch reicht die Menge des herbeigeschafften Wassers nicht aus.

— (Schredenkast eines italienischen Soldaten.) In Osteno an der schweizerisch-italienischen Grenze am Luganosee hat ein aus Libyen zurückgekehrter italienischer Soldat zwei Personen, darunter den Sohn des Gemeindevorstehers, durch Revolvererschüsse schwer verletzt und einen Zollbeamten, der ihn verhaften wollte, durch einen Schuß getötet.

— (Tödlicher Absturz in der Tatra.) Der Tourist Josef Hohmann stürzte von dem Polstie Sieblo in der hohen Tatra ab und erlitt tödliche Verletzungen. Hohmann wurde in sterbendem Zustande in das Spital nach Schmieds gebracht.

— (Absturz beim Edelweißjuchen.) Im Schnalstal ist der Angestellte der Meraner Gaswerke Franz Godens beim Edelweißjuchen abgestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er beim Transport ins Tal starb.

Der chinesische Salomon.

Das chinesische Gerichtsverfahren hat sich unter der Herrschaft der Republik nicht wesentlich geändert. Es geht immer noch sehr patriarchalisch in Rechtsachen zu. Ein Fall, der, wie die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“ erzählen, kürzlich in Weishien zur Verhandlung kam, findet viel Bewunderung im Volk, weil nach alter gewohnter Weise ein schwieriger Rechtsfall listig beigelegt wurde.

Es handelte sich um ein zartes Fräulein, das in frühester Jugend von den Eltern an einen Herrn Tschia verlobt worden war. Ihr Verlobter war aber sehr arm, und die Eltern hätten aus der frisch aufgeblühten Rose, wie ihre Tochter genannt wurde, gern mehr „herausgeschlagen“. Deshalb hielt man es mit zwei anderen Liebhabern der jungen Maid, die von Haus aus vermögend und angesehen waren. Ping und Si hießen die beiden reichen Herren, die in dem Haus der armen schönen Rose verkehrten. Als aber die Zeit kam, da man an das Heiraten dachte, machte der richtige Bräutigam seine Rechte geltend, und da er bei seinen Schwiegereltern nichts erreichte, ging er zum Gericht.

Zu der Verhandlung erschienen auch die beiden Liebhaber und ließen von einem jungen Rechtskundigen ausführen, daß die alte Form der Eheschließung heute in dem neuen Reiche der Republik nicht mehr in Gültigkeit sei. Der Braut müsse die Freiheit gegeben werden, unter ihren Bewerbern zu wählen, und wen sie wähle, der könne sie als Frau heimführen. Das umstrittene Mädchen war nicht verlegen und wählte flugs den reichen jungen Herrn Si aus, ohne den sie nicht mehr leben wollte; alle anderen sollten ihr fern bleiben.

Der Kreisamtmann sah sich die erschienenen Leute eine Weile an, dann sagte er zum Mädchen: „Denke einmal nach, deine Eltern haben dich an Herrn Tschia verlobt und darüber einen Vertrag geschlossen. Herr Tschia hat jahrelang auf dich gewartet, bis du groß geworden bist, und hat dich als die für ihn bestimmte Braut angesehen. Nun kommen zwei andere daher, die ihm seine Braut wegnehmen wollen. Deinetwegen sind drei Familien in einen Prozeß verwickelt und eine Einigung wird nicht erzielt. Es wäre besser, du folgest keinem von den dreien, sondern zögst den freiwilligen Tod vor, dann werden die Familien wieder einig sein und keinen Haß gegeneinander hegen.“

Als die Braut darauf einging und erklärte, sie wolle gern sterben, rief der Richter einen Bedienten, der eine Pille holen mußte, „die den sicheren Tod schmerzlos herbeiführt“. Diese Pille nahm die bleiche Braut ruhig ein, worauf der Kreisamtmann fragte, wer nun die bald sterbende Braut beerdigen wolle, denn es sollte eine Feier stattfinden für ihre Heldentat.

Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten)

Nachstehende Absätze sind der 9. Fortsetzung voranzustellen:

Meinte was? fiel der Wachtmeister ein.

Ich lehne weitere Antworten ab. Wenigstens hier und Ihnen gegenüber, versetzte Dixon, plötzlich entrüstet; und ich will Ihnen noch bemerken, daß ich Sie nicht für berechtigt halte, derartige Fragen an mich zu stellen. Zur geeigneten Zeit und geeigneten Orts und den geeigneten Instanzen werde ich gerne und gewissenhaft auf jede Frage Auskunft geben, welche dazu beitragen kann, das Geheimnis vom Tode dieses armen Weibes zu klären — aber nicht eher.

Er hat ganz recht, warf Thornhill eifrig ein. Das ist nicht die passende Zeit und der richtige Ort zu einer solchen Vernehmung.

Mag sein. Immerhin halte ich's für meine Pflicht, seine Aussagen zu notieren, erwiderte trocken der Polizist.

Auf alle Fälle, gab Dixon zurück, und wenn ich Ihnen in irgend welcher Weise dienlich sein — bei der Untersuchung meiner Wohnung behilflich sein kann, so stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung.

Der Wachtmeister lächelte.

Ist Ihnen nicht bewußt, mein Herr, sagte er, daß ich jetzt hierüber zu bestimmen habe und hier bleiben werde, bis ich eine gründliche Durchsuchung abgehalten habe? und — ah! das paßt ja gerade, fuhr er in verändertem Tone fort, Sie können mir gleich gefällig sein. Wollen Sie die Güte haben und in der Waffensammlung über dem Kamin nachsehen, ob irgend etwas fehlt?

Gewiß, erwiderte Dixon und schritt bereitwillig nach jener Wand, wo er seine Sammlung von Mordwerkzeugen aller Art aus sämtlichen Weltgegenden einer sorgfältigen Durchsicht unterzog.

Nein, sagte er endlich. Nein. Es will mir nicht scheinen, als ob etwas fehlte. Doch, halt; ja, ich vermisse etwas. Ein makedonischer Dolch, mit einer sägeförmigen Schneide — ein ganz eigentümliches und gefährliches Instrument — ist zweifellos verschwunden.

Der Beamte lächelte wieder.

(10. Fortsetzung.)

Oh! Du! sagte er und machte einen traurigen Versuch zu lächeln. Ich dachte, du kämest gar nicht wieder. Setz dich.

Thornhill rückte sich einen Stuhl zurecht und nahm neben seinem Freunde Platz.

Nun, wie ging's weiter? fragte Dixon.

Wie's ging! Nicht für hundert Pfund möchte ich wieder einen solchen Auftritt mitmachen. Der Mann hat

Die beiden reichen Brautwerber schüttelten den Kopf und lehnten ab; der arme Bräutigam aber führte seine zitternde Braut fort, um sie nach ihrem Ende zu bestatten, denn sie gehörte nun einmal zu ihm.

In seiner Wohnung wartete man auf ihr Ende, allein sie starb nicht, sondern am siebenten Tage nach dem Gerichtspruch feierte man die Hochzeit.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Über die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes sind uns noch folgende Berichte zugekommen:

Krainburg, 18. August. Wie alljährlich, so wurde auch heuer das Geburtsfest Seiner Majestät in Krainburg festlich begangen. Schon am Vortage waren alle öffentlichen Gebäude besetzt, ein Zapfenstreich der Feuerwehrmusik, verbunden mit einer Serenade vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft, leitete die Festfeier ein. Am Morgen des Festtages wurde eine Tagrevue abgehalten. Um 9 Uhr vormittags fand in der Dekanatskirche ein Hochamt mit Tebeum statt, dem die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, der in Parade mit Fahne ausgerückte Militärverein sowie die ebenfalls in Parade mit der Musik ausgerückte Feuerwehr, Vertreter sonstiger Korporationen sowie zahlreiche Andächtige beiwohnten. Vom Kirchenchor, verstärkt durch das Streichorchester der Feuerwehrmusik, wurde eine weisevolle Festmesse exekutiert, deren Beschluß die Abingung der Volkshymne bildete.

Gurkfeld, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unferes Kaisers wurde heute in der hiesigen Pfarrkirche vom Stadtpfarrer Kurent ein Festgottesdienst zelebriert, an welchem sich die gesamte Beamtenschaft, der k. k. Notar Dr. Pucsko, der Primarius des hies. Gemeindepitals Dr. Trenz, die Lehrkörper der Knabenbürgerschule sowie der Volksschule, die Abteilung der k. k. Gendarmerie und Finanzwache, das gesamte uniformierte Bürgerkorps, die freiwillige Feuerwehr, Vertreter der Stadtgemeinde und sonstige viele Andächtige beteiligten. Nach dem Gottesdienste erschienen beim Herrn Bezirkshauptmann Doktor Mathias der Stadtpfarrer Alois Kurent, eine Deputation der Salesianerkongregation in Rudenstein, eine Deputation des uniformierten Bürgerkorps unter Führung des Hauptmannes Vanič, der Direktor der Bürgerschule Dr. Romih und der Obmann der freiwilligen Feuerwehr und brachten die Bitte vor, die untertänigsten Glückwünsche der von ihnen vertretenen Körperschaften mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Die öffentlichen und viele private Gebäude sind besetzt.

Gottschee, 18. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Gottschee in der herkömmlichen Weise gefeiert. Um 9 Uhr vormittags fand in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Tebeum statt, dem die Staatsbeamten, die Lehrkörper des Staatsgymnasiums und der Fachschule für Holzindustrie, die Gemeindevorsteher, die Lehrerschaft der Volksschulen, die Waisenhauskongregation, der Gendarmerieabteilungscommandant und die dienstfreie Gendarmeriemannschaft, die Finanzwache, die freiwillige Feuerwehr, sonstige Korporationen und Andächtige aus allen Kreisen der Bevölkerung beiwohnten. Die öffentlichen und einige private Gebäude sind besetzt.

Tschernembl, 18. August. Wie alljährlich, ist auch heuer am 18. August, als dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, in der hiesigen Pfarrkirche ein festliches Pontifikalamt mit Assistenz abgehalten worden, an dem sämtliche Funktionäre der hiesigen k. k. Ämter und Behörden sowie je eine Abordnung der hiesigen Ge-

meindevertretung und der Feuerwehr und zahlreiche Andächtige teilgenommen haben. Die Stadt Tschernembl weist Beflaggung auf.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Pfarrkirche in Treffen ein solennes Hochamt mit darauffolgendem Tebeum zelebriert, dem die Gendarmerie, die freiwilligen Feuerwehren von Treffen und Ponikve und sonstige Andächtige beiwohnten. Am Schluß wurde vom Kirchenchor die Kaiserhymne intoniert und von den Anwesenden stehend angehört. Mehrere Häuser trugen Flaggen Schmuck.

S. Littai, 18. August. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers zelebrierte der Dekan von St. Martin in Littai ein feierliches Hochamt, an dessen Schluß das Tebeum und die Volkshymne gesungen wurden. Dem Hochamte wohnten sämtliche Behörden und ein zahlreiches Publikum bei. Die öffentlichen wie auch viele Privatgebäude in Littai und Grasdorf tragen Flaggen Schmuck.

— (Korpspreisschießen in Laibach.) Der Landesverband für Fremdenverkehr in Krain hat vom k. und k. Kriegsministerium die nachstehende Zuschrift erhalten: Mit großer Befriedigung hat das Kriegsministerium die Meldung des 3. Korpskommandos entgegengenommen, daß das von diesem veranstaltete Korpspreisschießen seitens des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain in jeder Hinsicht entgegenkommendst gefördert wurde. Das Kriegsministerium erblickt in diesen Veranstaltungen nicht nur ein Mittel, um die Ausbildung der Armee auf die höchste Stufe zu bringen, sondern auch einen Anlaß zur Förderung der erwünschten innigen Beziehungen zwischen der Armee und der Bevölkerung und dankt verbindlich für die Förderung dieser Bestrebungen. In Vertretung Schleher, Feldmarschallleutnant.

— (Deforierung mit dem Erinnerungskreuz 1912/13.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurden vorgeführt durch Seine Erzellenz den Herrn Feldmarschallleutnant und Stationskommandanten Hermann Kusmanek nach der Feldmesse am Kongregplatz vor der Front der ausgerückten Truppen und im Beisein der Spitzen der hiesigen Behörden mit dem Erinnerungskreuz 1912/13 deforiert die Herren: Oberleutnant Josef Ritter Bilinski v. Slothlo, Platzkommandant; Hauptmann Max Kraus, Generalstabschef der 28. Infanterietruppendivision; Hauptmann Martin Colaric, Kommandant der Sanitätsabteilung Nr. 8; Oberleutnant Johann Riedinger von Rastenberg und Fährich Karl von Miklovic des Infanterieregiments Nr. 27; ferner die Leutnants in der Reserve: Marus Bajuk und Bogumil Brinsek des Infanterieregiments Nr. 22, Ferdinand Tomazic des Infanterieregiments Nr. 95, Dr. Anton Mraz des Infanterieregiments Nr. 96, Dr. Johann Siska des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 1, Dr. Josef Sajovic, Josef Malensek und Otto Tutta des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 2; Miroslav Senekovic des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4 und Anton Schönbach des Festungsartilleriebataillons Nr. 5; die Fähnriche in der Reserve: Cyril Tavcar des Infanterieregiments Nr. 78 und Dr. Franz Spiller des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4; die Kadetten in der Reserve: Ferdinand Kollmann und Dr. Josef Hubad des Infanterieregiments Nr. 22, Oberleutnant-Rechnungsführer Josef Sajovic des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4 und schließlich Oberoffizial Theodor Grabe.

— (Zur Theaterfrage in Laibach.) Von informierter Seite erhalten wir folgende authentische Darlegung: Die vom Laibacher Gemeinderat entsendete Theaterkommission kam am 12. August d. J. beim krainischen Landesauschusse mit dem Ansuchen ein, der Landesauschusse möge der Stadtgemeinde Laibach das dem Lande gehörige Theatergebäude samt dem Fundus zwecks Weiterführung der slovenischen Theateraufführungen bis zum Schluß der Theatersaison 1913/14, d. i. bis zum 31sten März 1914, unter der einzigen Bedingung überlassen, daß eine von der Stadtgemeinde zusammengestellte Theaterintendantin im Namen der Stadtgemeinde von der Landesauschusse zur approbierten Opern, Operetten und Dramen darin ebenso zur Aufführung bringen dürfe, wie es bisher dem slovenischen Theaterverein „Dramatično društvo“ als Konzessionär gestattet war. Diese Eingabe hat nun der krainische Landesauschusse, wie wir gestern meldeten, dahin beantwortet, daß er der Stadtgemeinde das landschaftliche Theater zu Theateraufführungszwecken nur unter der Bedingung zu überlassen geneigt sei, wenn alle in seinem Dekret vom 31. Juli 1913 ersichtlich gemachten Bedingungen erfüllt werden. Dieses Dekret aber lautet dahin, daß dem Landesauschusse neben dem Zensurrechte auch das Recht gewahrt bleiben müsse, die zum verantwortlichen Theaterleiter ausersehene Person abzulehnen oder im Amte zu bestätigen, welche beiden Rechte dem Landesauschusse von Seiten des slovenischen Theatervereines bereits für die Saison 1912/13 eingeräumt worden waren. Es ist somit zwischen dem Landesauschusse und der Stadtgemeinde bisher noch nicht zu einer vollständigen Einigung gekommen, weshalb die definitive Entscheidung über den Fortbestand oder Nichtbestand des Laibacher slovenischen Theaters sich vorläufig noch in Schwebe befindet. Es bedarf somit noch der Einigung über die Art der Bestellung des verantwortlichen Theaterleiters, bezw. ist noch über die Frage

ein Einvernehmen zu erzielen, ob der Stadtgemeinde allein das Bestellungsrecht der Intendantin zustehen oder ob dem Landesauschusse das Recht der Mitbestimmung gewährt bleiben soll.

— (Vom Bauholzhandel in Krain.) Mit der Betriebseröffnung der einzelnen Bahnlinien in Krain, und zwar zuerst der Südbahn von Laibach nach Triest und Fiume, ferner der Kronprinz Rudolfsbahn nach Tarvis, ferner der Steiner Bahn von Laibach nach Stein, hierauf der Unterkrainer Bahnen von Laibach nach Gottschee und Rudolfswert und ferner der Wochener Bahn von Vösling nach Görz und Triest und endlich der Bahnstrecke von Krainburg nach Neumarkt wurde in den verschiedenen Landesteilen vor allem anderen ein lebhafterer Bauholzhandel ins Leben gerufen. Aus allen Gegenden des Landes findet gegenwärtig ein intensiver Bahntransport des erzeugten Bauholzes zu den Hafenplätzen nach Triest und Fiume statt. Der Holzexport nach Italien und nach den Mittelmeerländern begünstigt den krainischen Bauholzhandel in einer außerordentlichen Weise. Ehedem bildete einzig und allein die Flößerei auf das Save das bedeutendste Transportmittel für den damaligen Bauholzhandel aus den krainischen Tannen- und Fichtenwäldungen nach Kroatien und Slavonien, wo ein Mangel an weichen Bauhölzern zu verzeichnen war. Außerdem wurden seinerzeit aus den innerkrainer Wäldern sowie von den Bretterfägen des Zirknitzer, Ung-, Poik- und Refatales, zufolge ihrer günstigeren geographischen Lage, mittelst Fuhrwerke ansehnliche Ladungen von Bauhölzern, Brettern und Latten vorwiegend nach Triest, Fiume und in die holzarmen Gegenden von Istrien verschifft. Nebenher war der lokale Bedarf an Forstprodukten dieser Art im Vergleiche zu den vorhandenen Holzmassen der Wäldungen in Krain ziemlich gering. Demzufolge waren die ehemaligen Bauholzpreise im ganzen Lande sehr niedrig und lieferten den Waldbesitzern einen bescheidenen Ertrag. Noch vor ungefähr vierzig Jahren und in mancher Gegend auch viel später, besonders in denjenigen Landesteilen, wo die obangeführten Bahnlinien vor wenigen Jahren dem Warenverkehr eröffnet wurden, waren die Bauholzpreise um 50 bis 100 Prozent niedriger als jetzt. Die Steigerung der Holzpreise und des Ertrages der Wäldungen verdanken die Waldbesitzer in erster Reihe den Eisenbahnen, die den Ferntransport der Bauhölzer ermöglicht und gegenüber der früheren Ochsfahrt entsprechend verbilligt haben. Ferner wurden die allgemeinen Steigerungen der Bauholzpreise dadurch hervorgerufen, daß die Holzhändler für das erworbene Bauholz immerwährend hinreichende Absatzgebiete ausfindig machten. Obzwar der Bedarf an verschiedenen unentbehrlichen Bauhölzern jedenfalls ein sehr bedeutender bleiben wird, so darf demungeachtet nicht übersehen werden, daß einzelnen Bauholzgattungen, speziell den starken Trämen, die bisher zu mannigfachen bautechnischen Konstruktionen verwendet wurden, sowohl in Italien als auch in den anderen Mittelmeerländern eine rapid zunehmende Konkurrenz in den gewaltigen Fortschritten der Eisenbonteknik erwachsen ist. Infolgedessen ist auch die Nachfrage nach stärkeren Trambahölzern auf ein noch niemals dagewesenes Minimum zurückgefallen. Auch die mehr als mittelstarken Träme finden gegenwärtig eine geringere Nachfrage. Gangbar sind und bleiben auch künftighin die für gewöhnliche Dachstühle und Fußböden erforderlichen mittleren und schwächeren Bauhölzer, ferner Bretter und Latten, die nicht durch ein anderes billigeres und dauerhafteres Material zu ersetzen sind. Diese bautechnischen Umstände wird sonach gegenwärtig nicht nur der Holzhandel sondern auch der Waldbesitzer berückichtigen müssen.

— (Freilichttheateraufführung und Variétévorstellung.) Am vergangenen Freitag, einem Feiertag, und vorgestern, einem Sonntag, nachmittags fand auf dem zum Parkhotel „Tivoli“ gehörigen, nördlich davon gelegenen, künstlichen Waldplateau, von dem eine natürliche Freitreppe unmittelbar zu dem Restaurationsgarten führt, die erste Freilichttheateraufführung in Laibach statt. Gegeben wurde Branislav Rusic' einaktiges Geschichtsbild aus der Zeit der türkischen Bedrückungsherrschaft über die Serben, „Knez Semberijski“ (Der Fürst von Semberien), ein Stück, dem man allerdings keine namhaften dramatischen Vorzüge nachrühmen kann, das sich jedoch ob seines einfachen szenischen Charakters ganz besonders zu einer solchen Freilichtaufführung eignet, weil es die Verwendung der natürlichen Szenerie gestattet und farbenprächtige Massenaufzüge erheischt. Als natürliche Szenerie hielten bei dieser Freilichtaufführung der Nordtrakt des Parkhotels „Tivoli“ mit den Nebengebäuden, die vorerwähnte Freitreppe und der an ihr vorüberführende Fahrweg her, allerdings zweckmäßig vervollständigt durch ein eigens für diese Aufführungen aus Holzwerk hergestelltes und passend bemaltes mächtiges Sofa mit einer Hofmauer und durch einige stilgerechte Kullissen aus dem landschaftlichen Theater. Für die Zuschauer waren auf dem weiten Waldplateau über 1000 Klappstühle aufgestellt worden, als Galerien dienten die angrenzenden Abhänge des Tivolimaldes und die dort fließenden Wege, von welchen sich auf die natürliche Szenerie ein fesselnder Anblick bot. Um die Ausgestaltung des Szenenbildes hatte sich der Theatermeister des Laibacher landschaftlichen Theaters, Herr Louis Waldftein, ganz besonders verdient gemacht. Die vom Stück erheischten Massenaufzüge mußten freilich auf eine Anzahl eingeschränkt werden, die angesichts des Umstandes, daß an die Mitwirkenden keinerlei Honorare verabfolgt werden konnten, eben erreichbar war. So wirkten bei der

sich ganz und gar wahnsinnig gebärdet. Zuerst hatte ich große Mühe, ihn überhaupt nach Hause zu bringen — die Treppen hinauf habe ich ihn beinahe getragen. Aber als er hineinkam, und sein kleines Nestchen sah, so niedlich, so traulich und behaglich, den Tisch für zwei gedeckt und alles bereit zu Gladys' Ankunft, lief er wie ein Rasender umher — heulte und wütete und riß sich die Haare aus und setzte das Dienstmädchen derartig in Schrecken, daß es fast in Ohnmacht fiel. Als dann endlich seine Mutter und Schwester erschienen, spielte sich eine geradezu herzerreißende Szene ab. Ich bin noch nie im Leben so froh gewesen, irgendwo herauszukommen, als aus diesem Hause. Soviel steht fest — diese Nacht werde ich bis an mein Lebensende nicht vergessen.

Hat er mich noch 'mal erwähnt?
Dich erwähnt! Verwünscht und verflucht hat er dich in allen Tonarten. Hör 'mal zu, Dixon, wir sind jetzt allein. Wie verhält sich die Sache? Gladys' Dohle ist ermordet in deinem Atelier aufgefunden worden. Diese Tatsache schreit laut nach Aufklärung. Wie ist sie dorthin gekommen?

Dixon zog die Stirne in Falten und antwortete: Du hast gehört, was ich zu dem Beamten gesagt habe. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. Wann sie hingekommen ist — was sie dazu veranlaßt, und wer sie dort getötet hat — ich weiß nicht mehr als der Polizist selbst. Und wenn du mich bis zum jüngsten Tage verhörst, könnte ich dir auf deine Fragen weiter keine Antwort geben.

(Fortsetzung folgt.)

ersten Vorstellung am Freitag nahezu hundert Personen mit, bei der zweiten Vorstellung am Sonntag jedoch kaum noch 70, was für die Zukunft dahin belehren soll, daß man in Laibach zuverlässig nur auf honorierte Mitwirkende rechnen darf. Zuzug dieses Abganges von mitwirkenden Darstellern bot denn auch die erste Vorstellung bedeutend fesselndere Gruppenbilder, als die zweite es vermochte. Dennoch vermochten die faarbenprächtigen Gruppen von serbischen Bauern, Bäuerinnen und Kindern in Nationaltracht und türkischen Panduren, von denen sieben hoch zu Ross hereingesprengt kamen, in ihrem Widerspiel mit den gleichfalls in Nationalkostümen erscheinenden Solisten, dem reichgekleideten Fürsten, seiner Mutter und ihren Begleiterinnen, mit dem buntpflichtigen Türkenbeg und mit den serbischen Bauern und Greisen das Auge malerisch recht wohl zu entzücken. Das Stück selbst, dessen slavisch-patriotischer, zuweilen etwas rühfeller Gehalt dank der Balkangehehnisse wesentlich an Wirklichkeit gewonnen hatte, errang sich dank den braven Leistungen der Darsteller einen vollen Erfolg und löste großen Beifall aus. Die vom gewesenen Intendanten des slovenischen landschaftlichen Theaters in Laibach, Herrn Professor Kobal besorgte Spielleitung funktionierte tadellos, die Auftritte erfolgten prompt, was bei einer Freilichtaufführung seine Schwierigkeiten hat, die Darsteller erwiesen sich zumeist als vollständig rollensicher — einige Gedächtnislücken ließ der Vortrag des vom Spielleiter in freie Rhythmen umgeformten und dramatisch wirkungsvoller ausgestalteten Textes stellenweise denn doch wahrnehmbar werden — und hatten sich trotz der kurz bemessenen Vorbereitungszeit zu einem vorzüglichen Zusammenspiel zusammengefunden. Prächtig in Maske und Spiel war, stellenweises Eigentextvortragen abgerechnet, der Türkenbeg Kulim des Herrn Anton Cerar-Danilo, vorzüglich in jeder Hinsicht die Fürstinmutter der Frau Auguste Lari, die durch ihr ergreifendes Spiel die Zuhörer wiederholt zu heißen Zahren zu rühren wußte, vortrefflich in der Maske, jedoch etwas zu pathetisch-dellamatorisch im Spiel der Fürst des Herrn Skrbins, dem jedoch das Pathetisch-Dellamatorische die serbisch-rhetorische Rolle des Stückes nahelegte, bezaubernd in ihrer natürlichen Schlichtheit und Anmut die Trägerin der Rolle der gefangenen jugendlichen Stanka, Fräulein Medie, die als Dilettantin Vorzügliches leistete. Die übrigen, allerdings nur untergeordneten Sprechrollen waren bei den Damen Buksekova und Juvanova und den Herren Buksek, Grom, Molek, Pecek, Povh, Sest und Strukelj in vorzüglichen Händen. Die von einigen Herren der Laibacher Gesellschaft, von Mitgliedern der Laibacher landschaftlichen Bühne und freundlichst mitwirkenden Dilettanten gestellte Komparserie fügte sich in den Rahmen mit dem besten Verständnis und lebhafter Teilnahme ein. Kurzum: es war ein für den ersten Versuch einer Freilichtaufführung in Laibach über Erwarten großer Erfolg. Während die erste, von nahezu 1000 Personen besuchte Vorstellung von Regengüssen verzögert und in ihrer Entfaltung gefährdet wurde, konnte die zweite, sonntägige ohne Witterungsbeschwerden vor über 1600 Personen stattfinden, so daß nach Abzug der Veranstaltungsauslagen ein ganz annehmbarer Einnahmenüberschuss an die brotlos gewordenen slovenischen Schauspieler der Laibacher landschaftlichen Bühne zur Verteilung gelangen dürfte. — Nach der Freilichtaufführung am verwichenen Freitag fanden im Restaurations-saale des Parthotels „Tivoli“ Variété-Theatervorstellungen statt, bei welchen die Damen Frau Simid-Dachal und die Fräulein Vera Danilo, Rosa Persl und Refi Thaler entweder solistisch oder in Gesellschaft mit den Herren Buksek, Danilo, Drenovec, Grom, Pecek, Povh und Strukelj bei Klavierbegleitung, die von den Herren Vizjak und Pahor aufs freundlichste vorzüglich besorgt wurde, beliebte Opern- und Operettenarien in Form von Duetten, Quintetten und Septetten vortrugen. Die Herren Danilo und Molek sprachen überdies komische Soloszenen, Herr Rafi Cerar erwies sich als trefflicher Variétéstänzer, zu alledem wurde die groteske Pantomime „Die Hand“ aufgeführt. Die Pausen füllte das 14 Mann starke Blech- und Streichmusikorchester des Herrn Musikonzeffionärs Verstobsek aus. Das Publikum, das den Saal hinter gedeckten Tischen buchstäblich bis auf letzte Plätze besetzt hatte, amüsierte sich vortrefflich und spendete reichen Beifall. Das gesamte Arrangement beider Veranstaltungen lag in den Händen des Herrn Professors Kobal.

— (Die Konkurrenzfahrt für Kraftwagen.) welche vom Krainer und Kärntner Automobilklub am 15. und 16. d. M. veranstaltet wurde, hatte eine ziemlich gute Beteiligung aus Krain und Kärnten aufzuweisen und nahm auch einen allgemein zufriedenstellenden Verlauf, nachdem auf der ganzen, stellenweise schwierigen Tour ein Unfall nicht zu verzeichnen war. Der Start erfolgte am 15. d. M. um 6 Uhr früh vom Hotel „Kaiser von Österreich“ in Klagenfurt aus und ging die Fahrt über Völkermarkt, Miklaushof, Bad Vellach, Waisach, St. Georgen, Moste, Mannsburg, Jarze, Domžale, Franz, Gili, Weigelsstein, Lichtenwald, Rassenfuß, Neubegg, Treffen, Seisenberg, Obergurk, Großlupp nach Laibach, von wo die Rückfahrt am 16. d. M. um 6 Uhr früh angetreten wurde, welche über Zwischenwässern, Bischofsdorf, Pölland, Hotavlje, Kirchheim, Idria, Tolmein, Karfreit, Glitsch, Mittelpreth, Raibl, Tarvis, Villach nach dem Ausgangspunkte zurückführte. So viel bis jetzt feststeht, haben von den aus Krain an der Fahrt teilnehmenden Konkurrenten am besten abgeschnitten die Herren Otto

Wolf (Raf) und Freiherr Dr. Born (Mercedes); von den Kärntner Fahrern haben hervorragende Leistungen zu verzeichnen die Herren Viktor Wurm (Austro Daimler), Alois Wurm (Opel), Fuchs und Wilhelm (Fiat). Drei Wagen mußten infolge Defekte am Motor aus der Konkurrenz ausscheiden. Die endgültigen Resultate müssen erst in einer Kennenleitsungsfahrt festgestellt werden. Jene Fahrer, welche die besten Resultate erzielten, erhalten künstlerisch ausgeführte Plaketten.

— (Ein Straßenprojekt für die Steiner Alpen.) Um dem oberen Sanntal, das mangels einer fahrbaren Straße wirtschaftlich benachteiligt war, aufzuhelfen, wurde 1894 eine Straße bis zur Hauptortschaf Sulzbach auf Kosten der steirischen Landesverwaltung gebaut. Die wirtschaftlichen Verhältnisse nahmen dadurch zwar eine Wendung zum Bessern, allein die gleichzeitig erhoffte Vermehrung des Fremdenzuflusses in die Steiner Alpen, deren Schönheiten schon so oft begeistert gepriesen wurden, ist bis langwierigen, ermüdenden Zuganges von Osten wegen nicht im erwarteten Maße eingetreten. Man erkannte nun schon damals, daß eine Fortführung des Straßenbaues nötig sei, und zwar bis zum Beginn des herrlichen Logartales, dem Zugange für die Hauptgipfel der Steiner Alpen und für den Übergang über den Steiner Sattel ins Feistritztal nach Stein in Krain sowie die weitere Fortsetzung dieser Straße nach dem Vellachtal, bezw. nach Eisenkappel in Kärnten. Die neuen Alpenbahnen brachten die Annahme, den Fremdenverkehr von Osten in die Steiner Alpen lenken zu können, zum Schwinden, denn die auswärtigen Naturfreunde nahmen nunmehr ihren Weg von Norden. Das ist die Pforte, durch die der Fremdenstrom einbringt, denn fast alle Reisenden, welche von der Tauernbahn oder aus Tirol kommend, die Steiner Alpen besuchen wollen, nehmen ihren Weg nach Eisenkappel, das durch eine Lokalbahn von Kühnsdorf mit der Südbahn verbunden und seit 30 Jahren ein beliebtes Touristenquartier ist. In neuester Zeit griff das steirische Landesbauamt dieses Straßenprojekt wieder auf und es fanden die kommissionellen Begehungen der in Betracht kommenden Strecken statt. Es liegen zwei Pläne vor. Nach dem einen soll die künftige Straße vom Beginn des Logartales in das Jeseratal und über den 1339 Meter hohen Pavlisattel geführt werden, um kurz vor dem Bade Vellach in die den Seeberrgpaß überziehende Kanter-Reichsstraße zu münden. Das zweite Projekt ist über den 1425 Meter hohen Pastirsattel vorgegeben, von dem die Straße durch den Kupiz- und Remseniggraben zu Tal führen und schon eigne Viertelstunde hinter Eisenkappel in die Reichsstraße münden würde. Dieses Projekt wird von den Kärntner Interessenten trotz den höheren Kosten aus wirtschaftlichen und Verkehrsgründen unterstützt, während vom Landesauschusse und den bäuerlichen Grundeigentümern auf steirischer Seite die Trasse über den Pavlisattel bevorzugt wird. Der Fremdenverkehrsausschuß für die Alpenländer, welcher für das Projekt „Pastirsattel“ eintritt, hat darauf hingewiesen, daß der Verkehr von Norden kommt und daher naturgemäß über die Bahnstation Eisenkappel nach dem oberen Sanntal geleitet werden müßte, während man vergeblich auf einen bemerkenswerten Fremdenzufluß aus der östlichen Richtung in die Steiner Alpen wartet. Die Erbauung einer fahrbaren Straße von Süden, das ist von Stein, ins Herz der Steiner Alpen, ins wildschöne Feistritztal, würde den Fremdenverkehr auf der neu projektierten Straße namhaft beeinflussen.

— (Sammelfanalarbeiten.) In den letzten vier Wochen sind die Arbeiten wie folgt fortgeschritten: Bei der Jubiläumsbrücke (Kesselfstraße) ist die Verbindung des Straßenhauptkanals endlich durchgeführt. Die vor vier Wochen am Rain und am Krakauer Damm in Angriff genommenen Erdaushubungen und die darauf folgenden Kanalbauarbeiten sind nun bereits vollendet; die gleichen Arbeiten sind seit acht Tagen am Jakobslai und weiter gegen den Brühl in Angriff genommen worden. Längs des linken Gradascicaufers und gegen die Römermauer hin sind die Kanalherstellungsarbeiten zum Teile fertiggestellt. Zwischen der Franzens- und der Gradachbrücke erfahren diese Arbeiten eine Unterbrechung, und zwar am rechten Ufer (Franzenskai) wegen einiger zu beseitigender Hindernisse bei den Hauskanälen und der Ufermauer, am linken Ufer dagegen aus dem Grunde, weil die Kaimauern, hinter welche der Sammelkanal zu liegen kommt, noch nicht ausgebaut sind. Die Verbindung mit den Hauskanälen ist auf den fertigen Strecken bereits erfolgt. Wie der bisherige Fortschritt zeigt, werden die Sammelkanäle längs der Laibach- und der Gradascicaufers in den noch fertigzustellenden Strecken bis Neujahr 1914 vollkommen durchgeführt sein, vorausgesetzt, daß den Bauarbeiten keine unvorhergesehenen Hindernisse sich störend entgegenstellen.

— (Maturitätsprüfung im Kochen.) Das k. k. Arbeitsministerium hat an alle Landesstellen, bezw. Landesschulräte einen Erlaß gerichtet, nach welchem die bisherige Bezeichnung „Prüfung für das Lehramt an Koch- und Haushaltungsschulen“ zu entfallen und durch „Reifeprüfung für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen“ zu ersetzen ist. Nach Absolvierung des zweiten Jahrganges einer Bildungsanstalt für Lehrerinnen an Koch- und Haushaltungsschulen haben die Schülerinnen eine Reifeprüfung abzulegen. Auf Grund der erfolgreichen Ablegung derselben erhalten die Kandidatinnen Reifeprüfungszeugnisse, welche sie zur Ausübung des Lehramtes an Koch- und Haushaltungsschulen, und zwar als „Assistentinnen“ berechtigen; dies ist in einem Zusage in dem Reifezeugnisse zum Ausdruck zu bringen. Sind die Assistentinnen während der Dauer von mindestens einem

Schuljahre an einer Koch- oder Haushaltungsschule in Verwendung gestanden und sind sie ihren Dienstverpflichtungen zur Zufriedenheit der betreffenden Anstaltsleitung und der mit der Inspektion der Anstalt betrauten Inspektionsorgane nachgekommen, so erhalten sie in Zukunft über Einschreiten vom Ministerium für öffentliche Arbeiten Zeugnisse ausgestellt, mit welchen ihnen die Befähigung zur selbständigen Ausübung des Lehramtes an Koch- und Haushaltungsschulen zuerkannt wird. Der Vorgang bei den Reifeprüfungen ist derselbe wie bei den an den Mittelschulen. Auch hier erfolgt die Zuerkennung der Reife mit Stimmeneinhelligkeit oder Stimmenmehrheit, bezw. mit Auszeichnung. Ein Regierungskommissär führt den Vorsitz in den Reifeprüfungen.

— (Militärisches.) Ernann wurden: zum provisorischen Fregattenarzt der Einjährig-Freiwillige Mediziner Dr. Friedrich Bogensberger des JR 7; zum Fähnrich in der Reserve der Kadett in der Reserve (Berufsaufsteigspassant) Eduard Bavorouch, überkomplett im JR 97. — Transferriert werden: der Regimentsarzt Dr. Theodor Tobolar vom JR 17 zum Pionierbataillon 3; von der Infanterieladettenschule in Liebenau der Hauptmann Eduard Weidt, überkomplett im JR 27, in den Präsenzstand des JR 93, von der Infanterieladettenschule in Raschau der Hauptmann Arnold Haller von Raitenbuch, überkomplett im JR 27, zur Infanterieladettenschule in Liebenau, von der Militärunterrealschule in Maros-Basarhely der Hauptmann Paul Salcher in den Präsenzstand des JR 17, von der Theresianischen Militärakademie der Hauptmann Georg Auffarth in den Präsenzstand des JR 27, zur Infanterieladettenschule in Karlsbad der Hauptmann Ludwig Lupp des JR 27 und der Oberleutnant Johann Petritsch des JR 97. — In den Ruhestand wird versetzt der Regimentsarzt Dr. Josef Stettenhofer des JR Klagenfurt 4, als zum Truppendienst in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten ungeeignet (Domizil Rottenmann).

— (Kongreß der slovenisch-nationalen Fachorganisationen.) In unserem Berichte über den Kongreß der slovenisch-nationalen Fachorganisationen haben sich wesentlich einige Druck- und Unordnungsfehler eingeschlichen, die hiermit ausgebessert sein mögen. Der Absatz über die Rede des Herrn Vizbürgermeisters Dr. Triller auf der Manifestationsversammlung ist folgendermaßen zu ordnen: Herr Vizbürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Triller entschuldigte die Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters Dr. Tavcar und entbot den Kongreßteilnehmern Grüße und Erfolgswünsche des Laibacher Gemeinderates und der Laibacher Bevölkerung, welche beide dem Kongreß das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Der Laibacher Gemeinderat wisse die Bedeutung der sozialen Arbeit voll auf zu würdigen... usw. Der Laibacher Gemeinderat werde für jeden Fingerzeig dankbar sein und sein Möglichstes auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zu tun sich angelegen sein lassen. Hier ist einzuschalten die ausgefallene Zeile: Fräulein Manica Roman sprach in freien Versen einen sinnigen Spruch... usw. — In der von Herrn Dr. Mandić auf der Manifestationsversammlung gehaltenen Rede ist der Ausdruck „außerpolitisch“ durch „außerparteilich“ zu ersetzen und der betreffende Satz demnach folgendermaßen richtigzustellen: Der Kongreß habe den außerparteilichen Standpunkt für einzig richtig erkannt... usw.

— (Vom Katholikentage in Laibach.) Vom Vorbereitungskomitee des Katholikentages werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: Für den Katholikentag, welcher am 24. August in Laibach beginnt, haben sich in den letzten Tagen so viele fremde Gäste angemeldet, daß das Vorbereitungskomitee sich genötigt sieht, an alle gastfreundlichen Laibacher mit der höflichen Bitte heranzutreten, ihm eventuell disponible Zimmer und Betten mit Angabe des Preises für je ein Bett für eine Nacht bekanntzugeben zu wollen. Es genügt eine Korrespondenzkarte mit der Adresse: Vorbereitungsausschuß für den Katholikentag in Laibach, Schießtätgasse Nr. 12. — Gewinne für den Gesellschaftsabend, welcher anlässlich des Katholikentages am 24. August um 8 Uhr abends in allen Räumen des Hotels „Union“ unter Mitwirkung von Gesangsvereinen und mehreren Musikkapellen veranstaltet werden wird, wollen heute von 10 bis 1 Uhr mittags oder von 4 bis 7 Uhr nachmittags in der Redaktion des „Slovenec“ (Kopitargasse Nr. 6/III) abgegeben werden.

— (Dekorierung.) Man berichtet uns aus Rudolfs- wert: Dem k. k. Straßenmeister Herrn Franz Ramor in Rudolfswert wurde für seine langjährige ausgezeichnete Dienstleistung von Seiner Majestät das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Am 17. d. M. um 11 Uhr vormittags versammelten sich in der Kasselei der Bauabteilung 16 Straßeneinräumer, deren unmittelbarer Vorgesetzter Ramor ist. In deren Gegenwart hielt Herr Baurat Jaromir Hanus an den zu Dekorierenden eine patriotische Ansprache und befestigte ihm sodann die Allerhöchste Auszeichnung an die Brust. Herr Baurat Hanus brachte zum Schlusse auf Seine Majestät einen dreimaligen Slava-Ruf aus, in den die Anwesenden begeistert einstimmten.

— (Entlassung der Dreijährigen.) Wie wir vernahmen, hat die Kriegsverwaltung eine Maßregel beschlossen, die in der Bevölkerung freudig begrüßt werden wird. Ein Erlaß des Kriegsministeriums, dessen Publikation bevorsteht, ordnet an, daß im allgemeinen alle im dritten Dienstjahre stehenden Mannschaften am 28. d. in das nichtaktive Verhältnis zu setzen sind. Ausgenommen sind

die Mannschaften jener Korpsbereiche, in denen größere Übungen stattfinden. Am 27. d. werden die Leute in die Ausübungsfestungen dirigiert und am 28. d. entlassen. Die Dienstzeit würde gesetzlich für diese Leute mit 31sten Dezember 1913 enden. Die faktische Entlassung erfolgt normalerweise Mitte oder Ende September. Die Entlassung der Reservisten in jenen Korps, wo noch größere Übungen stattfinden, erfolgt nach deren Abschlus. Der zur Entlassung gelangende Präsenzzahrgang 1910 wird derzeit noch zirka 80.000 Mann stark sein, wovon am 28. d. zirka 60.000 Mann entlassen werden.

(Die Krankheit des Prof. Robi.) Nach einer Mitteilung aus Warasdin-Töplitz hat der steiermärkische Landesausschussbeisitzer Prof. Robi die letzten Nächte ruhig verbracht. In seinem Befinden ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Patient steht in Behandlung des Badearztes Dr. Josef Lochert und seines Sohnes Doktor Hugo Robi. Von allen Seiten langen täglich Erkundigungen nach dem Befinden des Herrn Robi ein; unter den ersten befand sich Ministerpräsident Graf Stürgkh.

(Für die Postmeister und Postmeisterinnen.) Man telegraphiert uns aus Wien: Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bur. erfährt, wurde das Handelsministerium durch Allerhöchste Entschliessung zur Erlassung einer Verordnung ermächtigt, durch welche die Postmeister und Postmeisterinnen die Gleichstellung mit den Staatsbeamten in bezug auf die Berechnung der Dienstzeit für die Bemessung der Pension verfügt werden soll. Diese Verordnung, welche mit 1. September l. J. in Kraft treten wird, wird demnächst im Reichsgesetzblatt kundgemacht werden.

(Vermehrung des Vogartales?) Wie das Grazer „Tagblatt“ meldet, soll das schöne Vogartal der Vermehrung entgegengehen. Vor 40 Jahren reichte der Wald bis zum Rinfafall und bedeckte die Gehänge zu beiden Talseiten. Die Wildbäche, welche Steinmassen von den Halden führen, drängen nun den Wald immer mehr zurück, und die Steinwüste reicht fast bis zum Talboden. In dem weiten, fruchtbaren Saantale werden dadurch die Fluren und Wohnstätten der Menschen schwer bedroht.

(Rindviehpreise in Krain.) Nach amtlichen Berichten betrug im Monate Juli der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Gottschee: für halbfette Ochsen 88 K, für magere Ochsen 78 K; Gurktal: für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 78 K, für Einstellochsen 78 K; Krainburg: für Mastochsen 89 K, für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 80 K; Eittai: für Mastochsen 94 K, für halbfette Ochsen 83 K, für magere Ochsen 76 K, für Einstellochsen 76 K; Loitsch: für Mastochsen 87 K, für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 81 K, für Einstellochsen 83 K; Radmannsdorf: für Mastochsen 91 K, für halbfette Ochsen 78 K, für magere Ochsen 70 K, für Einstellochsen 75 K; Rudolfsort: für Mastochsen 90 K, für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 80 K; Stein: für halbfette Ochsen 86 K, für magere Ochsen 80 K, für Einstellochsen 86 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 70 K.

(Vom slovenischen Schulvereine.) Der slovenische Schulverein „Družba sv. Cirila in Metoda“ wird seine diesjährige Hauptversammlung am Montag den 8. September in Domžale abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl von fünf Mitgliedern des Vereinsvorstandes, dann die Neuwahl des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes. Aus dem Vereinsvorstande scheiden heuer statutenmäßig aus die Herren: Andreas Senčovič, Dr. Ivan Merhar, Dr. Ivan Tavčar, Ivan Režar und Dr. Karl Kodermann.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entstand vor einigen Tagen im Hause des Besitzers Josef Valencic in Ilhrich-Feistritz, vermutlich durch Aufbewahrung von Heu am Dachboden, beim Röhren ein Feuer, dem das Heu samt allen Einrichtungsgegenständen zum Opfer fiel. Valencic erleidet einen Schaden von 9000 Kronen, der jedoch durch Versicherung gedeckt sein soll.

(Schweineausstellung in St. Barthelma.) Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain veranstaltet in St. Barthelma am 16. September eine Schweineausstellung am dortigen Viehplatz. Zweck der Ausstellung und der Prämienverteilung ist die Belehrung der Schweinezüchter jenes Bezirkes über die bisherigen Fortschritte und Aneiferung zur weiteren Verbesserung der Schweinezucht. Anspruch auf Prämien haben Schweinezüchter aus den Bezirken Laibach, Gurktal, Rastendorf und Rudolfsort.

(Fagelschlag.) Am Freitag den 15. d. M. nachmittags ging über die Weinberge Ribpovec, Zvale, Brežovica im Treffener Gerichtsbezirke und über das Poljanatal ein Fagelschlag nieder, der an den Reben und Feldfrüchten bedeutenden Schaden anrichtete.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zusammenziehung des Knaben- und Mädchen-Wiederholungsunterrichtes an der Volksschule in Neuthal, Bezirk Stein, im Schuljahre 1913/14 bewilligt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurktal hat die bisherige Lehrerin in Prežgaj Maria Urbancic zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Kal bei Johannistal ernannt.

(Blitzschlag.) Als am 16. d. M. nachmittags ein heftiges Gewitter über den Gerichtsbezirk Seisenberg niederlag, schlug der Blitz in den Dreschboden der in Amerika weilenden Besitzerin Franziska Rutar aus Groß-Globoko bei Ambrus ein und zündete. Der Dreschboden

brannte nieder. Der Schaden, dem eine Versicherungssumme von 600 K gegenübersteht, beträgt 1400 K. H.

(Jugendfürsorge.) In der Zeit vom 4. bis 6. September l. J. wird in Salzburg der Zweite österreichische Kinderschutzkongress abgehalten werden. Den hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstand wird die Frage der gesetzlichen Regelung der Kinderarbeit bilden. Anmeldungen zum Kongresse nimmt die Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge, Wien, I., Viberstraße Nr. 2, entgegen, die auch bereitwilligst allen Interessenten nähere Auskünfte über die Tagung erteilt.

(Schulbauten.) Die im heurigen Frühjahr von der hiesigen Baufirma Alois und Valentin Accetto in Angriff genommenen einstöckigen Schulbauten in Olsevel und Marčice bei Krainburg sind im Rohbau bereits bis zum Dachstuhl gediehen. Letzterer wird im nächsten Monate auf diese beiden Objekte aufgestellt werden, worauf der Rohbau während der Wintermonate getrocknet und im Frühjahr angeworfen und verputzt wird.

(Ernennungen im Steuerdienste.) Wie uns aus Wien telegraphisch gemeldet wird, wurden die Steuerverwalter Karl Semen, Karl Perz, Alois Podboj und Gottfried Zajula zu Steueroberverwaltern für den Bereich der k. k. Finanzdirektion für Krain ernannt.

(Postalisches.) Zu Postamtspraktikanten wurden ernannt: der absolvierte Rechtshörer Rudolf Walicz, der Gymnasialabiturient Heinrich Jaklitsch und Alois Dejenibus.

(Pferdeverkauf.) Die Verwaltungskommission der k. und k. Traindivision Nr. 3 in Graz teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß Donnerstag den 25. September 1913 vormittags etwa 100 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz in Krainburg im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der stamamäßigen Stempelgebühr, dann der einprozentigen Abgabe vom Erlöse für den Ortsarmenfonds veräußert werden. Beginn um 8 Uhr vormittags.

(Verstorbene in Laibach.) Helena Vesel, Pfriinderin, 95 Jahre; Alois Gorjup, Kürschnergehilfe, 21 Jahre; Josef Stimec, Auszügler, 56 Jahre, und Franz Kostanjel, Hafnergehilfe, 43 Jahre alt.

(Fremdenverkehr in Oberkrain.) Außer dem Kurorte Velde weisen heuer auch Lees sowie Zwischenwässern eine stattliche Anzahl von Sommerfrischlern auf. Im erstgenannten Orte sind vorwiegend Gäste und Familien aus Triest und Gbrz.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Umbildung des Vereines „Domžalski Sokol“, nummehr „Tselovadno društvo v Domžalah“, mit dem Sitze in Domžale zur Kenntnis genommen.

(Kino „Ideal“.) „Wie die Alten jungen...“ hatte bei der gestrigen Erstaufführung einen großen Lacherfolg zu verzeichnen. Der unermüdlische Komiker Prince gibt hier seiner ganzen Ausgelassenheit freien Lauf, und ist dies das Beste der vielen Lustspiele Morizens. — Freitag wird der Liebling aller Frauen Waldemar Bjhländer die Hauptrolle im Nordisldrama „Die Flucht durch die Wolken“ innehaben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Peterhof, 19. August. Im großen Palais fand aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef ein Festmahl zu 29 Gedecken statt. Kaiser Nikolaus brachte während des Mahles einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus. Die Musikkapelle intonierte die österreichische Volkshymne. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit den Gästen, worauf er um 9 Uhr abends nach seiner Sommerresidenz zurückkehrte.

Der Ministerrat.

Wien, 19. August. Heute um 10 Uhr vormittags trat der Ministerrat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zusammen, der alljährlich während der Sommerferien gelegentlich der Anwesenheit des Kabinetts bei der offiziellen Feier des kaiserlichen Geburtstages stattfindet. Der Ministerrat befaßte sich mit laufenden Angelegenheiten.

Das Befinden des Barons Sterlecz.

Agram, 19. August. Das Befinden des königlichen Kommissärs Baron Sterlecz ist vollkommen befriedigend. Der Patient hat die Nacht sehr gut verbracht. Heute vormittags wurde der Verband durch den Primarius Doktor Wiederhauser gewechselt und die Wunde mittels Röntgenstrahlen untersucht, wobei sich ergab, daß weder die Knochen noch die Nerven oder ein wichtigeres Gefäß verletzt ist.

König Konstantin in Athen.

Athen, 19. August. Die Bevölkerung von Athen bereitete dem König einen großartigen Empfang. Militär und Publikum riefen: Es lebe Konstantin der Große! Der König dankte gerührt für die Ovationen. Der Zug bewegte sich zur Kathedrale, wo ein feierliches Hochamt gelebt wurde. Nach dem Gottesdienste begab sich der König unter neuerlichen begeisterten Ovationen und Kundgebungen ins Palais.

Mexiko und die Union.

Mexiko, 19. August. Die Regierung Huertas hat gestern abends den Vereinigten Staaten bis Mitternacht Zeit gegeben, ihre Anerkennung auszusprechen. Eine Ablehnung würde dem Vernehmen nach den Abbruch aller Beziehungen im Gefolge haben.

Rumänien räumt Bulgarien.

Sofia, 19. August. Rumänien beginnt heute mit dem Abtransport seiner Truppen aus Bulgarien. Der erste Militärtransport ist heute mit einem Zug in der Richtung Sofia-Plевна-Varna abgegangen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Washington, 19. August. Nachdem die Antwort Huertas eingelangt war, beriet Präsident Wilson mit dem Staatssekretär Bryan. Ihre Entscheidung ist noch unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): J. Naglic.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich
seit Jahrhunderten
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weisen man zurück.
Preis K 1.25 per Schachtel, überall erhältlich. 5417

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 806.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wiederholungs binnen 24 Stunden in Millimetern
19	2 U. N.	736.3	26.0	SW. mäßig	teilw. bew.	
	9 U. N.	35.8	19.0	SW. schwach	heiter	
20	7 U. F.	35.0	15.1	windstill	halb bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 20.0°, Normale 18.5°.

+

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
meine geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Marie Koceli
geb. Eberhardt

nach langem schweren Leiden im vollendeten
75. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzugeben.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause
in Fischoflack am 20. August 1913 um halb 6 Uhr
nachmittags statt, und werden die heil. Seelenmessen in der hiesigen Ursulinerinnenkirche
gelesen werden.

Fischoflack, den 18. August 1913.

Joh. Nep. Koceli
Frau verw. Mizzi Kallada
Frau Ella Mühlinghaus
M. Magdalena Koceli
Frau Anna Lenček
Niko Lenček
Otto Mühlinghaus
und 7 Enkelkinder.

3305

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 19. August. Baron Serigi, Privatier; Gasparini, Zanetti, Kiste, Venedig. — Abenti, Privatier, f. Tochter, Padua. — Dr. Rudniger, Arzt, f. Gemahlin; Roschanel, Ingenieur; Fischer, Fabrikvertreter, f. Gemahlin; Haber, Privatier; Eger, Fischer, Pollat, Wschlenor, Kainz, Welles, Wagner, Knöpfelmacher, Abde., Wien. — Hegel, Abdr., München. — Braune, Dufanel, Abdr., Prag. — Trent, Direktor; Strügel, Privatier; v. Neupauer, Kassel, Hofer, f. u. f. Oberleutnant; Kainer, f. u. f. Leutnant, Graz. — Grunert, f. u. f. Leutnant, Leoben. — Seifert, f. k. Notar, f. Gemahlin, Brerau (Böhmen). —

trotz der ungünstigen Witterung zahlreiche Gäste, insbesondere eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Cilli, erschienen waren, so daß mithin der wackeren Feuerwehr auch diesmal wieder ein namhafter Reinertrag überwiesen werden konnte. Allen jenen, welche das humanitäre Werk gefördert haben, insbesondere aber den edlen Spendern der zahlreichen Beste, sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank gesagt.

3292 a

Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.

Mittwoch den 20. August 1913.

$$\frac{1}{2}$$

cem tudi premija iz sredstev c. kr. poljedel-
skega ministrstva po naslednjih določilih.